

VSP/ASP Jahrestagung 2003 : 21. bis 23. Juni in Elm (GL)

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bulletin für angewandte Geologie**

Band (Jahr): **7 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

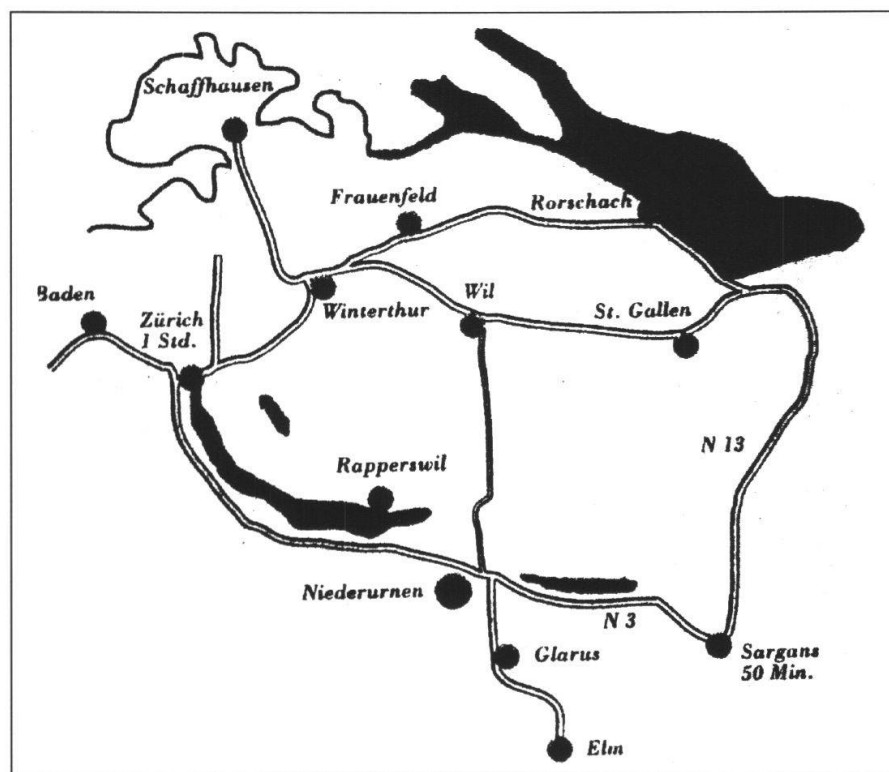
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VSP/ASP Jahrestagung 2003 21. bis 23. Juni in Elm (GL)

Vor rund 200 Jahren beschrieb Hans Conrad Escher von der Linth erstmals die geognostisch unorthodoxe Schichtfolge im Glarnerland östlich der Linth: «Diese Grauwackeformation [gemeint ist der Verrucano der Glarnerdecke] ist, wenigstens an mehreren beobachteten Stellen der rechtseitigen Glarnergebirge, unmittelbar auf die Alpenkalksteinformation aufgesetzt, ohne dass eine Art Übergang oder Zwischenlager statt hat» (vgl. Fig. 1 und 2).

Die geologische Interpretation dieser Überlagerung entfachte eine Kontroverse, an der sich internationale Koryphäen wie Leopold von Buch, R.I. Murchison, Bernhard Studer und später Albert Heim während Jahrzehnten beteiligten. Erst 1887 gelang es Marcel Bertrand diese eigenartige Schichtfolge, nämlich die heutige Glarnerdecke als typische alpine «nappe de recouvrement» darzustellen, wie er sie aus den Westalpen kannte. In der Folge ist das Glarnerland, vor allem das Sernftal, zu einem Mekka für Geologen aller Länder geworden.

Im kommenden Sommer wird unsere Vereinigung zum dritten Mal ins Glarnerland pilgern. 1960 und 1980 tagte die VSP/ASP in Glarus, dem Hauptort des Kantons, für 2003 haben wir Elm gewählt.



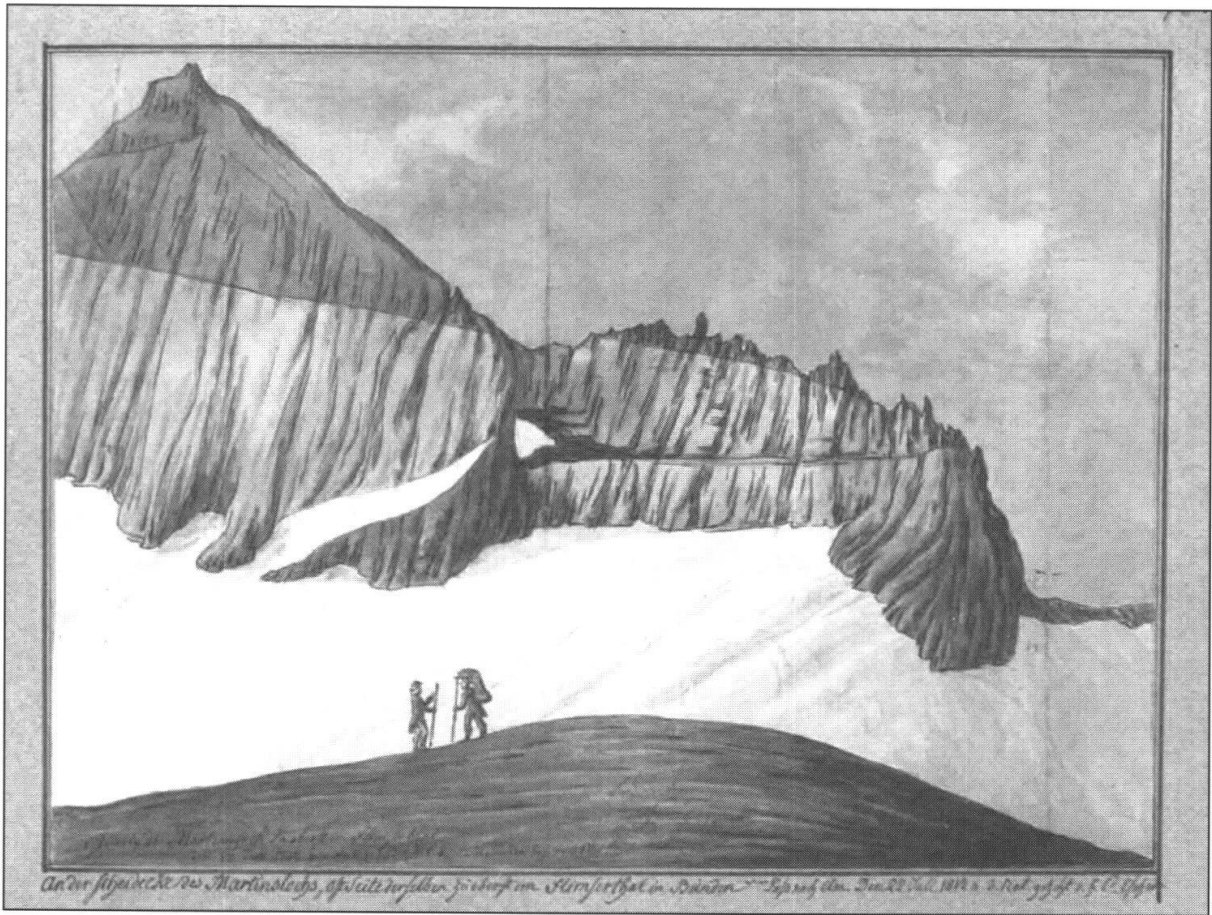


Fig. 1: Die Tschingelhörner von der Bündnerseite her gesehen. Feldskizze von Hans Conrad Escher, 22. Juli 1812. In den Worten Eschers: «Grauwackenformation auf Alpenkalksteinformation ohne Übergang oder Zwischenlager aufgesetzt». Dazu der kontroverse Kommentar von Leopold von Buch: «Die Grauwackenformation gehört zur Übergangsformation und kann und darf nie auf Alpenkalkstein ruhen». (aus: Die ersten Panoramen der Alpen – Hans Conrad Escher von der Linth, 1767-1823. Verlag Baeschlin, Glarus, 2002)

Sonntag den 22. Juni 2003: Glarnerdecke und Glarnerflysch

Das Programm beginnt mit einer Busfahrt nach der Erbsalp im hintersten Sernftal. Diese Hochterrasse bietet eine spektakuläre Aussicht auf die gegenüberliegende NW Flanke der Vorab Berge. Mit scharfer Grenze folgen über den Steilhängen des Glarnerflyschs die hellen Felswände der Malmkalke, darüber erneut scharf abgegrenzt, das dunkle Felsband des basalen Verrucano der Glarnerdecke. Prof. R. Trümpy wird uns dort eine erste Übersicht über die Glarnergeologie östlich der Linth geben.

Nach der obligaten Kaffee- und Gipfeli-Pause ist eine gemütliche Wanderung zum Restaurant Schabell in Ämpächli vorgesehen. Wer es noch gemütlicher machen will, wird per Bus und Seilbahn dorthin gebracht.

Nach dem Lunch führt David Imper trittsichere und schwindelfreie Berggänger

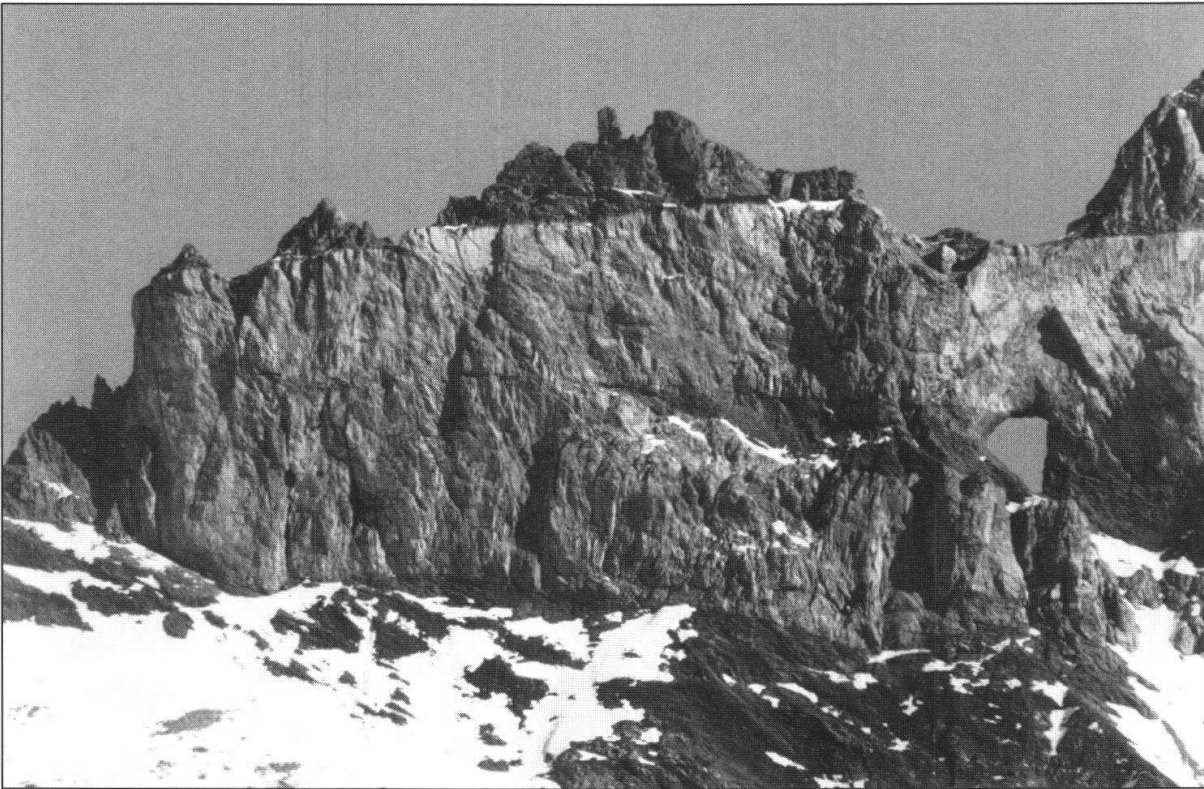


Fig. 2: Martinsloch zwischen Segnespass und Tschingelhörner von der Glarnerseite aus gesehen. Über dem dunklen Sardonaflysch (Tertiär/Oberkreide) und mit diesem verschuppt, die hellen Malmkalke. Darüber folgt mit scharfer horizontaler Grenzfläche der Verrucano der Glarnerdecke. (Foto: Peter Lehner)

zum Wildmadfurgeli: eine gute Gelegenheit, um die Glarnertektonik vom Flysch bis in den Verrucano der Glarnerdecke im Nah- und Fernbereich kennen zu lernen. Die übrigen Teilnehmer fahren mit der Seilbahn zurück nach Elm und per Bus weiter nach Engi zu einem Besuch des früheren Schieferbergwerks Landesplattenberg (Fig. 3). Das Bergwerk ist erst kürzlich restauriert und für geologisch interessierte Besucher ausgestattet worden; auch ist der Stolleneingang jetzt per Kleinbus erreichbar.

Montag den 23. Juni 2003: Trias und Lias im Dach der Glarnerdecke und der Deckenstapel der Churfürsten-Alvierkette

Auch dieses Programm beginnt mit einer Busfahrt von Elm in die Flumserberge, mit kurzen Zwischenhalten, zwecks geologischer Orientierung. Vom Tannenboden aus wird uns Prof. Trümpy die Geologie der gegenüberliegenden Churfürsten-Alvierkette erklären. Der klassische Deckenstapel der Mürtschen-, Axen- und Säntisdecken ist in den felsigen Steilhängen über dem Walensee besonders deutlich ausgeprägt – eine wahre Augenweide für Geologen.

Die Seilbahn bringt uns sodann vom Tannenboden zur Bergstation Maschgenkamm. Hier wird David Imper nach dem Lunch die Führung übernehmen. Der

Felsgrat des Maschenkamms besteht aus relativ flach liegenden, tektonisch etwas zerhackten Trias und Lias Sedimenten im Dach der Glarnerdecke. Ein gemütlicher Wanderweg rund um die Felsnase des Ziegers ermöglicht es, diese Formationen in Griffnähe zu studieren. Bei gutem Wetter sollte auch ein kurzer Abstieg zum Verucano am Fusse des Felsgrates möglich sein. Sodann sollte die Zeit noch reichen für einen Abschiedstrunk und die Verdankung der Exkursionsführer. Wir hoffen, dass uns der eine oder andere ortskundige Glarner, auf der Rückfahrt, mit gewürzten Stehgreif-Referaten über interessante Episoden aus der Glarnergeschichte die Zeit verkürzen wird.

Samstag den 21. Juni 2003: Partnerprogramm

Für die Partner ist am Samstag Nachmittag während den offiziellen Sitzungen ein Besuch des renommierten Freulerpalastes in Näfels geplant. Besonders interessant für Mitglieder mit Fernost-Erfahrung dürfte das Glarner Textildruckmuseum im Dachstock des Palastes sein, wo unter anderem Batikdruck und Batikkunst vom Handdruck bis zu den modernsten Verfahren gezeigt werden.

Unsere Mitglieder erhalten ein detailliertes Programm zusammen mit der Einladung und den Anmeldungsformularen im März 2003.



Fig. 3: Durch den Schieferplattenabbau entstanden im Ladesplattenberg Engi gewaltige, mystisch anmutende Kavernen. Seit einigen Jahren können die alten Abbauhallen besichtigt werden. Auf den Spuren der Plattenhauer werden wir auf der diesjährigen Exkursion die riesige Arbeit, welche im Glarner Hinterland während Jahrhunderten die wichtigste Broterwerbsquelle war, bestaunen. Bild: U. Heer